

Verschnittene Reime

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 7: **Politische Zürcher Fastnacht!**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-457213>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nach Coué

Hab' ich dringende Gefühle,
Wird das Auge naß,
Zähl' ich im Schmerzgewühle
20 Mal: ça passe, ça passe.

Kommt die Schwiegermutter runter,
Bringt mich um den Faß,
Zähl' ich an den Knöpfen munter
20 Mal: ça passe, ça passe.

Zahn-Plombieren, das tut wehe,
Kaus', ist auch kein Spaß.
Zähl' ich mit der linken Zehe
20 Mal: ça passe, ça passe.

Hat ein Weibchen mich betrogen,
Leiden ohne Maß,
Meine Seele krumm gebogen:
20 Mal: ça passe, ça passe.

Doch ist sie lieb und vertraut sie
Sich mir an fürbaß,
Küß' sie auf die süße Schnauze
20 Mal: ça passe, ça passe.

Leb' in Mund ich von den Händen
Und ist leer die Kaff',
Kommen Leut' und wollen pfänden:
20 Mal: ça passe, ça passe.

Ehrabschneider niederträchtig,
Treff' ich auf der Gaff',
Hau' ihn um die Ohren mächtig
20 Mal: ça passe, ça passe.

Doch am Ende und buchstäblich
Beißt der Mensch ins Gras.
Und selbst Coué sagt vergeblich
20 Mal: ça passe, ça passe.

Gans Vaterhaus

Rosß und Reiter

Ein steinreicher Geizhals kommt an
einem schönen Sonntag vormittag hoch
zu Rosß einhergeritten.

Der geplagte Gaul weist äußerst
kantige Formen auf und scheint noch
wenig üppige Tage genossen zu haben.
In seinen „Abfällen“ finden die Sper-
linge keine körnigen Lederbissen.

Da hält der stolze Reiter vor einem
wärschaften Landgasthof an. Des Hau-
ses Frau und Töchterchen schauen neu-
gierig aus dem Fenster hinaus nach
dem „vornehmen“ Gast.

Ein junger Bursche eilt herbei und
— in der Hoffnung durch seine Dienst-
leistung einige Bazen verdienen zu
können — fragt er höflich den reichen
Herrn, ob er vielleicht das Reitpferd
halten solle. Der hagere Knauferer
aber schüttelt ablehnend den Schädel
und bemerkt, daß dieses Tier gewiß
nicht fortpringen werde.

Der enttäuschte Bursche erwidert
dreist dem unnahbaren Herrn: „Daß
dää Gaul nid furtspringt, han i de scho
dänkt, aber är chönnti öppen u m =
fa llen.“

Vom Tage

Infolge der Ländersprungdifferenzen
in St. Moritz wie überhaupt der ab-
sonderlichen meteorologischen Situation
wegen haben die Wintersportverbände
an den Bundesrat ein Gesuch um
schleunige Abhilfe gestellt. — Recht so
— das ist schließlich Sache der öffent-
lichen Ordnung. Sollte dieser Schritt
nichts nützen, so will der Verband wei-
ter gehen!

— Der Kanton Uri will die an den
Bund zurückbezahlte Abschlagszahlung
von einer Million Franken wieder zu-
rück haben oder wünscht andernfalls
ein Darlehen von 800,000 Franken.
— So lange du einen Bund hast, danke
Gott und sei zufrieden.

— Laut „Zentralblatt für Milch-
wirtschaft“ wird der Emmenthaler Käse
in Zukunft ohne h (also nur noch
Emmentaler) geliefert. Es soll dadurch
eine bedeutende Verbilligung in der
Herstellung des Käses möglich sein. In
diesem Falle ist es wohl besser, sich von
dem bewährten alten Käse mit h noch
einen Vorrat anzulegen.

— In Luzern verursachen die Spe-
kulationen des Hofes (nicht Kaiser
Karl's) und das städtische Pumpwerk
in Engelberg große Aufregung. Man
ist aber unsicher, ob die Pumperei der
Stadt beim Hof oder die Spekulation
des Hofes beim Pumpwerk der Stadt
nicht gescheiter gewesen, obwohl beides
gleich schief herausgekommen wäre.
Inmerhin läßt sich bestimmt feststellen,
daß der Seespiegel überall um ein be-
deutendes zurückgegangen ist, was auch
dort auf Mangel zurückzuführen ist.

— Der tägliche Nebelschaden in der
Stadt London beläuft sich auf rund
eine Million Pfund. Ein Abonnement
auf den Rebellpalter würde die ganze
Geschichte abtun. Linden

Beim Wort genommen

Berehrer (der lange einem Kino-
stern gefolgt, als dieser sich endlich ein-
mal zu ihm wendet): „Bitte nur ein
einzig Wort, wenn ich bitten darf.“

Kinostern (wütend): „Affe!“

Frage?

„Welches ist der Unterschied zwi-
schen Deutschland und der Schweiz?“

„In Deutschland werden Hand-
werksburschen geessen und in der
Schweiz Landjäger!“ Ramer

Aus einem Polizei-Rapport

— „Ein Unbekannter zündete ge-
stern das Scheuerlein des Christoph
Stübi in der Vorderweid an. Das
Scheuerlein brannte sozusagen ganz
nieder. Brandursache sozusagen unbe-
kannt. — Ich hatte das Scheuerlein
schon lange in Verdacht, daß es ein-
mal ankommen werde.“ Gole

Hundertundeine Schweizerstadt

Interlaken

Ein „Firt elaf Kurjaal“, ringsherum
Hotels von Ruf und Namen,
Hochint'ressantes Publikum,
Stigirls und and're Damen.

Auch Halbwelt aus der ganzen Welt
Und Prinzen von Geblüte:
Herr Neureich samt Gemahlin führt
Sich Höh'nluft zu Gemüte.

Die Gegend ist ja weltberühmt
Und schwer noch zu besingen,
Und von der „Jungfrau“ sprechen heißt:
„Ga Bärn hin“ — Bären bringen.
Doch gibt es gegen 's „Bödeli“
Noch manche lausch'ge Ecken:
„Alt-Interlaken“ braucht sich nicht
Vor'm „Kurjaal“ zu verstecken.

Peregrinus

Berschnittene Reime

See

Der Pfiff, der weithin über unfern See gelbt,
Er gilt dem Manne, der dort drüben segelt.

Gast und Hausfrau

Ich nehm' nicht viel, es lieber vielerlei, denn
So große Mengen mag mein Magen nicht verlei-
den.
— Nehmt nur, es freut mich, wenn ihr zugreift;
Hier ist ein Apfel, der im Kanton Zug reift.

Wachstum

So wie im Herbst der Apfel schön zur Runde reift,
Wird langsam der Besitzer einer Metzgerei fett.

Natur

Im Sommer zieht es immer mich aufs Heufeld,
Wo eine sanfte Ruh' was Braunes häufelt.
Die Flocken fallen groß und dicht aufs Schneefeld,
Wie weißer Käse, den man fein geschnefelt.

Cheliche Nachtszene

Das waren keine Mäuse, die da ruschelten,
Das waren Leute, die uns aus der Ruh' schellten.

Ermahnung

Man muß die Furcht besiegen, um den Mut zu stärken,
Wie ich, der ich nicht Teufel und Gespenster kenn'.

Rosß und Stinkrosß

Ich höre gern mut'ge Pferde wiehern,
Sie dünken mich so stolz und edel wie Herr'n.
Doch auch das Stinkrosß, mag's auch häufig stänkern,
Birgt doch im Innern den allerbesten Kern.

Eile

Und wenn auch etwas mehr Benzin vergast wird,
Ich habe Durst, fahr' zu zum nächsten Gastwirt.

Studium

Wiel lieber trink' ich Wein aus kühlen Kellern,
Als daß im Corpus juris ich Artikel lern'.

Ausflug

Der Berg war steil, man hörte alles ächzen,
Und auf den Vorstand schimpften alle sechzehn.

Geld und Geist

Nicht hatte Bruder Niklaus von der Flil' Geld,
Sein Wesen war von geist'ger Kraft besüßelt. Wiggü

Erfrischungsraum

Thee / Chocolate

SPRÜNGLI / ZÜRICH

Paradeplatz — Gegründet 1836

GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhofstraße ZÜRICH Peterstraße 21

X. Ebnury & Co. I. G. Za 2629 g

Größtes Konzert-Café der Stadt / 40 Billards
Bündnerstube / Spezialitätenküche